



NATUR erleben und verstehen

Ausgabe Herbst - Winter 2022/2023



Weihnachten naht...



Weihnachten - Zeit der Besinnung, Gemeinsamkeit, Erinnerung

Das Jahr 2022 neigt sich dem Ende entgegen - Zeit, Ihnen und Euch „FRÖHLICHE Weihnachten“ zu wünschen und doch fällt das in diesem Jahr nicht leicht. Wir leben in herausfordernden Zeiten. Sowohl menschliches Leid, die Klimakrise und das globale Artensterben verlangen von uns Mitgefühl, Toleranz, Entschlossenheit und große Anstrengungen. Um diese Herausforderungen meistern zu können, ist es notwendig, sich immer wieder zu besinnen - auf die wunderschöne Natur vor unserer Haustür, auf Beziehungen zu Menschen, die uns wichtig sind und auf tolle Projekte, die umge-

setzt werden wollen. Im 1.500 km² umfassenden Gebiet des Naturparks Erzgebirge/Vogtland haben unterschiedliche Akteure in den vergangenen Jahren viel bewirkt - artenreiche Wiesen gepflegt und brachliegende wieder in Nutzung genommen, tausende Hektar Wald naturnaher gestaltet, Streuobstwiesen angelegt und Hecken auf den Stock gesetzt, Entwässerungsgräben in Mooren verschlossen und Kleingewässer für Amphibien errichtet. Das alles sind Tätigkeiten, die unsere vielgestaltige Kulturlandschaft erhalten und bereichern. Dem Engagement und Idealismus vieler

Partner ist es zu verdanken, dass unzählige Projekte zum Schutz und zum Erhalt von Arten und Lebensräumen verwirklicht wurden und werden. Wir blicken zuversichtlich und hoffnungsvoll in die Zukunft und freuen uns auf eine Vielzahl interessanter sowie inspirierender Veranstaltungen und Projekte im Jahr 2023. Bis dahin wünschen wir Ihnen und Euch beste Gesundheit und erholsame Weihnachtsfeiertage gemeinsam mit den Lieben sowie ein glückliches neues Jahr

**das Team des
Naturparks Erzgebirge/Vogtland**

Inhaltsverzeichnis

Weihnachten naht...

Aktuelles aus dem Naturpark

Der Wolf im Naturpark Erzgebirge/Vogtland

Blick in die Landkreise

Mittelsachsen (MSN): Interview mit Frank Müller

Erzgebirgskreis (ERZ): Das Naturschutzgebiet „Steinbergwiesen bei Albernau“

Vogtlandkreis (V): Winterwanderung von Mühlleiten auf den Aschberg

Weihnachtliche Highlights - Schlemmen und Ausblick



Aktuelles aus dem Naturpark

Neuigkeiten aus der Geschäftsstelle und den Außenstellen

„Juckpulver“ bringt Freude in drei Klassenräume der drei Mitgliedslandkreise

Am 27. Oktober 2022 hat Jürgen Teucher, langjähriger stellv. Leiter des Naturschutzzentrums Erzgebirge, auf dem Pöhlberg bei Annaberg-Buchholz die drei Gewinnerklassen des Naturpark-Quiz 2022 ausgelost. Mit Blick auf eines der schönsten Heckengebiete des Naturparks Erzgebirge/Vogtland kürte er die Gewinnerklassen:

- Klasse 4a Grundschule Mildenau (Erzgebirgskreis)
- Klasse 4 Grundschule Eichigt (Vogtlandkreis)
- Klasse 4 Grundschule Halsbrücke (Landkreis Mittelsachsen)



Jürgen Teucher bei der Wahl der Gewinnerklassen auf dem Pöhlberg

In diesem Jahr haben insgesamt 575 Kinder aus 53 Schulen das richtige Lösungswort „Juckpulver“ gewusst.

Das Heckenmodell von Erwin Barth aus der Klasse 4b der Grundschule Grünhain-Beierfeld gewann den Kreativpreis des Jahres 2022. Dafür bekommt die Klasse 100 € für ihre Kasse.



Erwin Barth freut sich gemeinsam mit Schulleiter Michael Schürer über den Gewinn des Kreativpreises. Die freudige Nachricht haben Geschäftsführerin Kristin Kiliyas und Johannes Reisch vom Naturpark überbracht.

Ganz besonders begeistert waren die Siegerklassen von den Preisen, denn sie gehen im Frühling 2022 auf Exkursion ins Naturparkgebiet, lernen den Lebensraum „Hecke“ vor Ort hautnah kennen und erfahren, wie Hecken entstanden, welche Pflanzen und Tiere in Hecken leben und warum sie gepflegt werden müssen, um sie zu erhalten. Das Thema für das Naturpark-Quiz 2023 steht auch schon fest. Dann geht es um „Wandern und Naturschutz“.

03.11.2022: Preisübergabe an die **Klasse 4a der Grundschule Mildenau** seitens Geschäftsführerin Kristin Kiliyas und Jens Römling von der Erzgebirgssparkasse.



08.11.2022: Preisübergabe an die **Klasse 4 der Grundschule Eichigt** durch Geschäftsführerin Kristin Kiliyas, Dr. Christine Heuck, Leiterin des Umweltamtes Vogtlandkreis und Doreen Schrickler von der Vogtlandsparkasse.



10.11.2022: Preisübergabe an die **Klasse 4 der Grundschule Halsbrücke** durch Andrea Schaarschmidt (Naturpark), Udo Seifert (Referatsleiter Naturschutz LK Mittelsachsen) und Prof. Schramm (Vorstandsvorsitzender Sparkasse Mittelsachsen).



Jedes Jahr am Schuljahresbeginn sind alle 4. Klassen in den Mitgliederlandkreisen herzlich eingeladen sich am Naturpark-Quiz zu beteiligen. Dieses wird bereits seit 22 Jahren in Kooperation mit den Sparkassen der drei Landkreise durchgeführt.



Aktuelles aus dem Naturpark

Neuigkeiten aus der Geschäftsstelle und den Außenstellen

Streuobstwiese in Holzhau bereichert nicht nur das Landschaftsbild

Insgesamt 12 Hochstamm-Obstbäume wurden am 09. November 2022 auf eine Grünlandfläche im osterzgebirgischen Holzhau gepflanzt. Zum gesetzten Apfelbaum-Repertoire gehören die altstandortbewährten Sorten „Baumanns Renette“, „Danziger Kantapfel“, „Kaiser Alexander“ und „Rote Sternrenette“ sowie die zwei Pflaumenbäume „Wangenheims Frühzwetsche“ und „Hanita“.



Die Fläche liegt inmitten des Naturparkgebietes und im Landschaftsschutzgebiet Osterzgebirge.

Mit der Umsetzung des Projektes wird wieder ein Trittstein im Biotopverbundnetz hinzugefügt. Langfristig betrachtet, finden hier zahlreiche Schmetterlinge, wie Admiral, Schwalbenschwanz und Tagpfauenauge sowie Hornissen und Wildbienen Lebensraum und Nahrungshabitat. Davon profitieren nicht nur Vögel, sondern auch insektenfressende Fleckermausarten.

Die Finanzierung des Gemeinschaftsprojektes teilen sich die beiden Institutionen LPV „Mulde/Flöha“ und Naturpark Erzgebirge/Vogtland.



Die Revitalisierung des Mooregebietes Bauernhaide bei Marienberg/Kühnhai-de wird fortgesetzt

Der Zuwendungsbescheid des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) vom 25.10.2022 für die Umsetzung des 2. und 3. Teilabschnittes der Revitalisierungsmaßnahmen im Mooregebiet Bauernhaide macht die Fortsetzung des Moorschutzes auf dem Erzgebirgskamm möglich.

Für den 2. Teilabschnitt (TA) wurden 91 Maßnahmen in der mittleren Fläche zwischen den tiefen Gräben und auf der nordöstlichen Fläche des Moores gewählt. Damit werden die Voraussetzungen für die Umsetzung der 112 Standorte des 3. TA im südöstlichen Bereich des Moores geschaffen. Die Bauarbeiten des TA 2 erfolgen im Jahr 2023 und sind mit ca. 90.000 € kalkuliert.



Die Umsetzung von Revitalisierungsmaßnahmen im Mooregebiet Bauernhaide hat bereits begonnen. Eine Fortsetzung erfolgt 2023 und 2024.

Das etwa 35 ha große Moor Bauernhaide gehört zu den Hangregenmooren des mittleren Erzgebirges. Wie andere Moore der Region Reitzenhain-Kühnhai-de wurde die Bauernhaide seit dem 19. Jahrhundert entwässert, z.B. um den Torf als Brennstoff zu nutzen. Durch den Verschluss des dichten Grabennetzes wird einer weiteren Degradierung des Torfkörpers und dem Verlust moortypischer Arten entgegengewirkt. So kann es auch einen besseren Beitrag zum Wasserrückhalt und zum Hochwasserschutz leisten.

Entbuschung Serpentinsteinalde Zöblitz - im Winter 2023

In Zöblitz, einem Ortsteil von Marienberg, lagert das in Deutschland nur in Sachsen und Bayern zutage tretende metamorphe Eruptivgestein „Serpentinit“. Die im Gestein enthaltenen Bestandteile Magnesium, Nickel und Asbest haben zur Ausbildung einer an diese Bedingungen angepassten Serpentiniteinflora beigetragen. Dazu gehören der Braungüne Streifenfarn und der Keilblättrige Serpentin-Streifenfarn sowie seltene Hybriden. Diese Arten stehen auf der Roten Liste und sind stark gefährdet (RL 2). Darüber hinaus sind sie im Rahmen der FFH-Richtlinie besonders geschützt (FFH-Gebiet 258 „Serpentinitegebiet Zöblitz-Ansprung“).



Um den Lebensraum dieser stark im Bestand gefährdeten Arten zu erhalten, entbuscht der LPV „Zschopau-/Flöhatal“ in Kooperation mit dem Naturpark Erzgebirge/Vogtland in jedem Jahr eine Fläche von ca. 1.500 bis 2.000 Quadratmeter. Vor allem Birken siedeln sich auf den Geröllhalden an und führen zu einem unerwünschten Nährstoffeintrag. Die konkurrenzschwachen Farnarten benötigen viel Licht und Rohbodenstandorte, um weiterhin überleben zu können.



Der Wolf ist zurück

Ein Wolfspärchen ist wieder sesshaft im Naturpark Erzgebirge/Vogtland

Einleitung

Ja, die Rückkehr des Wolfes ist eine Erfolgsgeschichte des Artenschutzes und ja, sie bringt auch Konflikte mit sich, die es zu lösen gilt.

Am 08. September 2022 wurde es in einer Pressemitteilung des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) offiziell verkündet: Im Naturpark Erzgebirge/Vogtland gibt es wieder ein permanent siedelndes Wolfspaar. Wie Konstantin Schanze von der Fachstelle Wolf des LfULG in Nossen berichtet, ist das Territorium der Wildtiere ca. 200 km² groß und befindet sich zum überwiegenden Teil auf dem Gemeindegebiet von Marienberg am Erzgebirgskamm.

Neu sind Sichtungen und Begegnungen mit Wölfen im Naturparkgebiet nicht. Bereits seit mehreren Jahren haben sich Wolfsrudel auf der böhmischen Seite des Erzgebirges angesiedelt. Das Territorium

des Fláje-Rudels befindet sich bei Moldava (Moldau) im östlichen Erzgebirge. Ein weiteres Rudel lebt in der Umgebung von Výsluní (Sonnenberg) in der Nähe der Pressnitzalsperre. Das dritte im tschechischen Erzgebirge beheimatete Wolfsrudel ist in der Umgebung von Přebuz (Frühbuss) nahe der Talsperre Carlsfeld sesshaft. Da sich die Territorien über mehrere hundert Quadratkilometer erstrecken, jagen diese Wölfe auch im Naturpark Erzgebirge/Vogtland.

Genetische Untersuchungen von Kot-, Urin- und Rissproben der beiden Marienberger Wölfe haben ergeben, dass die Fähe (weiblicher Wolf) aus dem Výsluní-Rudel abstammt. Die Herkunft des Rüden (männlicher Wolf) konnte bisher nicht geklärt werden.

So weit so gut. Die Recherchen für diesen Newsletter-Beitrag haben gezeigt, dass die Rückkehr der Wölfe nach Deutschland außerordentlich intensiv und wis-

senschaftlich begleitet wird. Alle Aspekte zur Biologie und Lebensweise, Historie und Wiederansiedelung dieses Wildtieres zu betrachten, würde hier den Rahmen sprengen. Aus diesem Grund verstehen wir diesen Artikel auch als Trittstein, der Ihnen als interessierte Leserinnen und Leser einen Einstieg ins Thema geben möchte und Sie auf die Internetseiten der unabhängig tätigen Wolfs-Experten weiterleitet. Gehen Sie selbst auf Entdeckungsreise in die faszinierende Welt der Wölfe....

Verbreitung und Lebensweise

Wölfe sind auf der gesamten Nordhalbkugel von der Arabischen Halbinsel bis in die Arktis, Alaska und Sibirien verbreitet. Gestalt, Größe und Gewicht passen sich den äußeren Umständen an. Deshalb wird hier auf die vorwiegend in Polen und Deutschland verbreitete mitteleuropäische Flachlandpopulation Bezug genommen:

Merkmale

- Größe / Gewicht:** 130 bis 140 cm und 40 bis 45 kg (Fähen sind kleiner und leichter als Rüden)
- Schulterhöhe:** 70 bis 90 cm
- Gestalt:** hochbeiniger als Schäferhunde mit gerader Rückenlinie; Schwanz buschig; Ohren dreieckig, klein und innen behaart
- Fell:** von gelblichgrau über graubraun bis dunkel grau Unterseite der Schnauze und Kehle heller heller Sattelfleck auf Rückenfell; schwarze Schwanzspitze
- Sinneswahrnehmungen:** weiter Blickwinkel (250 °) und sehr gute Nachtsichtigkeit
sehr empfindliche Nasenschleimhäute (ausgeprägtes Witterungsvermögen – bis zu 2 km Entfernung)
sehr gutes Hörvermögen (hört andere Wölfe bis zu 9 km Entfernung)
lauffreudig (Geschw. bis zu 40 – 50 km/h und durchschnittlich 40 km/Tag)



Fortpflanzungs- und Rudelverhalten

Ein Wolfspaar geht gewöhnlich eine sehr lange Partnerschaft ein und pflanzt sich einmal jährlich im Februar und März fort. Im Anschluss an die so genannte Ranzzeit trägt das Weibchen ca. zwei Monate vier bis sechs Welpen aus, die blind und nackt in einer Wurfhöhle geboren werden. Etwa sechs Wochen werden die Welpen gesäugt, anschließend werden sie von den Eltern mit dem Fleisch der Beutetiere versorgt. Ab dem Moment nutzen Wölfe die Wurfhöhle kaum noch und das Rudel hat Welpenspielplätze, die gleichzeitig als Treffpunkt für die Familie dienen. Die Jährlinge, junge Wölfe aus dem vorherigen Wurf, helfen bei der Betreuung der Welpen. Im Alter von ein bis zwei Jahren wandern sie ab, um ein eigenes Rudel zu gründen.



Begriffe:

Einzelntier: Fähe oder Rüde ohne Partner/in

Wolfspaar: Fähe und Rüde ohne Nachwuchs

Rudel: Elternpaar mit Welpen und eventuell Jährlingen (Wolfsfamilie)

Interessante Zusammenfassungen zur Lebensweise von Wölfen finden Sie hier:

<https://www.wolf.sachsen.de/lebensweise-des-wolfs-4386.html>

Wolfsmonitoring

Im Jahr 2000 war mit der Geburt der ersten Wolfswelpen und der Entstehung des ersten Rudels in der Muskauer Heide die Rückkehr des Wolfes (*Canis lupus*) nach

Deutschland seit seiner Ausrottung besiegelt. Mittlerweile leben 161 Wolfsrudel, 43 Wolfspaare und 21 sesshafte Einzeltiere in Deutschland (Pressemitteilung BfN 28.11.2022) Diese Erfolgsgeschichte des Artenschutzes geht mit Sorgen der Nutztierhaltenden und der Bevölkerung einher, die es ernst zu nehmen gilt.

Deshalb wird die Ausbreitung der Großraubtiere wissenschaftlich intensiv überwacht. Dieses sogenannte Monitoring bezieht sich auf die Sammlung und Auswertung von Wolf-Hinweisen und Wolf-Nachweisen sowie auf die genetische Auswertung von Spuren, wie Kot- und Urinproben bzw. Speichelproben, die bei Rissen gesammelt werden. Das Monitoringjahr richtet sich dabei nach der Geburt der Welpen, beginnt immer am 01. Mai eines Jahres und endet am 30. April des darauffolgenden Jahres. Erst wenn die Anwesenheit der Tiere über mehr als sechs Monate in einem Gebiet nachgewiesen ist, spricht man von der permanenten Besiedelung eines Wolfsterritoriums. Die folgende Übersicht zeigt, welche Institutionen am Wolfs-Monitoring sachsen- und bundesweit beteiligt sind (siehe Tabelle folgende Seite).

Vorkommen und Ernährung

Im Jahr 2022 wurden in den drei Mitgliedslandkreisen des Naturparks - LK Mittelsachsen, Erzgebirgskreis und Vogtlandkreis - sowie im tschechischen Erzgebirge 204 Hinweise auf Wölfe an die Fachstelle Wolf des LfULG gemeldet. Davon stellten sich 85 als tatsächliche Nachweise heraus. Während ein Hinweis auf eine Sichtung zurückgeht, gilt ein Nachweis erst dann als erbracht, wenn ein Beweis der Wolfanwesenheit vorliegt. Das können z.B. identifizierbare Wolfsfotos oder -videos, Kot- und Urinproben, Rissabstriche oder identifizierbare Fährten sein. Insgesamt gab es 22 konkrete Wolfsnachweise in den drei Mitgliedslandkreisen.

Nahrungsinhaltsanalysen von 63 Wolfslosungen des Vysluni-Rudels in den Jahren 2017 – 2020 haben ergeben, dass sich die Wölfe, anders als in der Lausitz, zu über 60 Prozent von Rothirschen und zu knapp 40 Prozent von Rehen ernähren (<https://owad.fzp.czu.cz/de/r-16125-konferenz>). Wildschweine wurden in diesen Proben nicht nachgewiesen. Im Rahmen des tschechisch-sächsischen OWAD-Projektes wurden insgesamt 257 Wolfslosungen hinsichtlich ihrer Nahrungszusammensetzung untersucht. In zehn dieser Proben wurden Nutztiere nachgewiesen. Der Biomasseanteil lag damit bei nur 4,1 Prozent.

Im Gebiet um Marienberg betreuen Mitarbeitende des Naturkundemuseums Chemnitz mehrere Wildtierkameras, suchen Wolfsspuren und betreiben informative und aussagekräftige Social-Media-Kanäle auf Facebook und Instagram (Wolf.Westsachsen). Vielfältige Fotos und Videos der Wildkameras geben Einblicke in die Lebensweise der Wölfe und informieren über neueste Entdeckungen und Erkenntnisse. Dadurch konnte z.B. der erste Wolf seit 206 Jahren im mittleren Erzgebirge nachgewiesen werden (Facebook @ Wolf Westsachsen - Naturkundemuseum Chemnitz). Anhand einer genetischen Beprobung eines Wildtierisses im März 2021 stellten die Biologen ein männliches Tier im Gebiet um Marienberg/Gelobtdland fest, dessen Herkunft unbekannt war. Aufnahmen von Fotofallen sowie Urinproben Anfang 2022 bestätigten, dass der Wolf tatsächlich sesshaft ist. Ende 2021 – Anfang 2022 gab es Hinweise auf einen zweiten, kleineren Wolf. Kot- und Urinspuren aus den Wintermonaten des Jahres 2022 bestätigten, dass es sich um eine junge Fähe des Vysluni-Rudels handelt. Sie wurde erstmals im Winter 2022 nachgewiesen. Es bleibt unklar wie lange sie den Wolfsrudeln schon begleitet. Die Forscher gehen davon aus, dass die Fähe 2023 geschlechtsreif wird und es erstmalig zur Bildung eines Rudels kommen könnte.

Institution	Zuständigkeitsebene/ Auftraggeber	Aufgaben (Auszug)	Internetseite
Fachstelle Wolf	Sachsen LfULG Sachsen	<ul style="list-style-type: none"> • Rissbegutachtung • Tierhalterberatung • Monitoring • Dokumentation • Öffentlichkeitsarbeit • Umweltbildung • Umgang mit verletzten, auffälligen, toten Wölfen 	www.wolf.sachsen.de
Naturkundemuseum Chemnitz	Sachsen	<ul style="list-style-type: none"> • Wolf-Monitoring, Bestandsüberwachung und -erfassung • Betreuung von Wildkameras • Besenderung von Wölfen (Telemetrie) • Schulung von Behördenmitarbeitenden 	<p>Wolf Westsachsen (Facebook)</p> <p>@ wolf.westsachsen (Ins-tagram)</p>
LUPUS-Institut Spree-witz (Insti-tut für Wolfs-monitoring und -forschung Deutsch-land)	Sachsen (Wolfsmonitoring im Auftrag des SMEKUL)	<ul style="list-style-type: none"> • Auswertung von Wolfs-Anwesenheitshinweisen • Betreuung von Wildkameras • Besenderung von Wölfen (Telemetrie) • Schulung von Behördenmitarbeitenden 	https://www.lupus-institut.de/home.html
Senckenberg Museum für Naturkunde in Görlitz	Sachsen (Wolfsmoni-toring im Auftrag des SMEKUL)	<ul style="list-style-type: none"> • Morphologische Untersuchung toter Wölfe • Untersuchung von Kot-Proben hinsichtlich ihrer Nahrungszusammensetzung 	https://www.senckenberg.de/de/ueber-uns/organisation/themen/thema-wolf/
OWAD-Projekte Projektkoordinator: Tschechische Agraruni-versität in Prag Projektpartner: Sen-ckenberg Museum für Naturkunde Görlitz (u.a.)	Tschechien / Sachsen zwei tschechisch-sächsische Projek-te zur Erforschung des Wolfes 1. Projekt: 2014 – 2020 2. Projekt: 2020 - 2022	<ul style="list-style-type: none"> • Wolfsmonitoring • Erforschung von Präventions-maßnahmen • Ökologie • Öffentlichkeitsarbeit • Verbesserung der Zusammenar-beit zwi-schen Sachsen und Tschechien 	https://owad.fzp.czu.cz/de
Leibnitz Institut für Zoo- und Wildtierfor-schung Berlin	Bund	<ul style="list-style-type: none"> • Untersuchung toter Wölfe hin-sichtlich Todes-ursache, Krank-heiten, Krankheitserreger 	https://www.izw-berlin.de/de/gesundheitszu-stand-und-krankheiten-in-der-mittleuropaeis-chen-tiefelandwolfpopu-lation.html
Senckenberg Gesell-schaft für Naturschutz Gelnhausen	Bund Referenzzentrum für Wolfs- und Luchsmoni-toring (seit 2010)	<ul style="list-style-type: none"> • Untersuchung aller bundesweit anfallenden genetischen Wolfs- und Luchsproben • Pflege einer bundesweiten DNA-Datenbank • Feststellung von Hybridisierung (Hund und Wolf) • Herkunfts- und Wanderungsuntersuchungen 	https://www.senckenberg.de/de/ueber-uns/organisation/themen/thema-wolf/
DBBW (Doku-menta-tions- und Beratungs-stelle des Bundes zum Thema Wolf	Bund Projekt zur Bündelung von Daten und Beratung von Bund und Ländern Bundes-amt für Naturschutz (BfN) zur (Laufzeit 2016-2025)	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenfassung und Veröf-fentlichung aller Monitoring- und Managementdaten der Bundesländer zu Vorkommensgebieten und zur Bestandsent-wicklung • Beratung für Naturschutzbehör-den (Bund und Länder) im Umgang mit auffälligen Wölfen 	www.dbb-wolf.de



Der Wolf besiedelt seit dem Jahr 2000 wieder die Kulturlandschaft Deutschlands

Wertewandel und Unterschützstellung

Der Scheibener Pfarrer und Chronist Christian Lehmann widmet dem Wolf in seiner 1699 in Leipzig erschienenen Chronik „Historischer Schauplatz derer natürlichen Merckwürdigkeiten in dem Meißnischen Ober-Ertzgebirge“ mehrere Kapitel und beschreibt die Nahrungskonkurrenz zwischen Mensch und Wolf als eine oft blutige Koexistenz (<https://digitale.bibliothek.uni-halle.de/vd17/content/pageview/530178>). Nicht verwunderlich also, dass unsere Vorfahren einen zu vernichtenden Feind in diesem großen Beutegreifer sahen. Die Ausrottungsbestrebungen der Altvorderen waren erfolgreich, denn ab etwa 1850 galt Deutschland als wolfsfrei. (<https://www.senckenberg.de/de/ueber-uns/organisation/themen/thema-wolf/>)

Mit dem Wandel von einer agrarwirtschaftlich geprägten Gesellschaft hin zu einer Dienstleistungsgesellschaft hat sich einerseits die Konkurrenz zwischen Mensch und Wolf verringert. Andererseits wird dem Wolf wieder eine Daseinsberechtigung in seinem ursprünglichen Verbreitungsgebiet zugestanden.

Das hat dazu geführt, dass mit der Berner Konvention (1979) und der FFH-Richtlinie (1992) der Wolf europaweit neben vielen weiteren Tier- und Pflanzenarten unter strengen Schutz gestellt wurde und besondere Schutzgebiete für ihn eingerichtet werden müssen. Absichtliche Störungen, das Fangen oder sogar Töten von Wölfen sind verboten. Der Abschuss eines Wolfes wird mit Geldstrafe oder ei-

ner Freiheitsstrafe von bis zu fünf Jahren bestraft, außerdem kann es zum Entzug des Jagdscheins kommen. Auf nationaler Ebene regelt das Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) den besonderen Schutz des Wolfes.

Ziel ist der Erhalt einer lebensfähigen Wolfspopulation als Bestandteil der gewachsenen Kulturlandschaft. Darüber hinaus soll ein günstiger Zustand der Lebensräume erhalten bzw. wiederhergestellt werden.

Diese strengen Schutzmaßnahmen haben dazu geführt, dass im Jahr 2000 erstmals seit seiner Ausrottung wieder Welpen in der Muskauer Heide zur Welt kamen. Die Ergebnisse des Monitoringjahres 2021/2022 bestätigen in Sachsen 36 Wolfsterritorien in welchen 31 Rudel, vier Paare und ein Einzeltier leben (<https://www.medien-service.sachsen.de/medien/news/1057087>).

Wolf und Weidetierhaltung

Die Landwirtschaft im Naturpark Erzgebirge/Vogtland ist geprägt von einer im Vergleich zum Flachland vorwiegend kleinteiligen, vielfältig strukturierten Landwirtschaft. Aufgrund der abiotischen Bedingungen haben sich ausgehende Wiesen- und Weidekomplexe herausgebildet. Sowohl Haupt- als auch kleinere Nebenerwerbslandwirte halten nicht nur Rinder und Pferde sondern auch Alpakas, Schafe und Ziegen, die in das Beuteschema der großen Beutegreifer fallen.

Die Rückkehr der Wölfe ruft bei den Nutztierhaltern Ängste und Sorgen hervor und stellt eine realistische Bedrohung ihres beruflichen Lebens dar. Das Wissen über den Umgang mit Wölfen in unserer dicht besiedelten Kulturlandschaft ist nicht mehr vorhanden und muss neu erlernt werden.

Im Jahr 2022 gab es vereinzelte Meldungen über Nutztierrisse im Naturparkge-

biet. In Mildenau (ERZ) wurden nachweislich drei Schafe und zwei Stück Damwild und in Hammerbrücke (V) zwei Schafe von durchziehenden Wölfen gerissen. Im Jahr 2021 fielen jeweils ein Schaf in Bösenbrunn (V) und in Frauenstein (MSN) einem Wolf zum Opfer (Schadenstatistik der Fachstelle Wolf 2021 und 2022 <https://www.wolf.sachsen.de/schadenstatistik-4169.html>) Es fällt auf, dass keine dieser Herden durch die Mindestschutzvorgaben des Freistaates Sachsen geschützt war (<https://www.wolf.sachsen.de/schutz-von-nutztieren-4181.html>).



Schafe, Ziegen und Alpakas sollten im Wolfsgebiet besonders geschützt werden - der Freistaat Sachsen fördert die Installierung von präventiven Herdenschutzmaßnahmen.

Seit 2022 ist das erste Wolfspärchen im Naturparkgebiet ansässig. Die Bildung eines Rudels und die weitere Ausbreitung von Wölfen im Kammbereich von Erzgebirge und Vogtland sind nach Aussagen von Konstantin Schanze sehr wahrscheinlich. „Die naturräumlichen Bedingungen für die Ausbreitung der Tiere sowie das vorhandene Nahrungsangebot von Rot-, Reh und Schwarzwild sind in dieser Region auf jeden Fall gegeben“, erklärt der Wolfssachverständige der Fachstelle Wolf.

Aus diesem Grund wirken sich präventive Herdenschutzmaßnahmen, die vor einer flächendeckenden Besiedelung des Gebietes durch Wölfe installiert werden, abschreckend auf die Großraubtiere aus und können Schäden wirkungsvoll reduzieren.

Allerdings ist ein vollständiger Schutz von Weidetieren vor Wolfübergriffen nicht möglich. Im Jahr 2021 wurden ca. 661.000 Euro Fördermittel für die Installation von Herdenschutzmaßnahmen in Sachsen ausgegeben (Information Fachstelle Wolf).

Der Freistaat Sachsen fördert die Installation von präventiven Herdenschutzmaßnahmen für Schafe und Ziegen bzw. für Gatterwild über die Richtlinie Natürliches Erbe (RL NE/2014) Punkt E „Vorhaben zur Prävention vor Wolfsschäden“ zu **100 Prozent**.

Dazu gehört unter anderem die Errichtung **mobiler Elektrozäune** von mindestens 90 cm Höhe (empfohlene Höhe 100 – 120 cm) und einer Mindestspannung von 2.000 Volt (empfohlen 4.000 Volt). Bestehende Festzäune für Gatterwild (Rot-, Dam-, Muffel-, Reh- und Schwarzwild) können mit einem **Untergrabschutz** ausgestattet werden. Darüber hinaus wird die Anschaffung von 30 cm über dem Elektrozaun angebrachten **Breitbandlitzen** (so genannte „Flutterbänder“) gefördert, um das Überspringen von Zäunen zu verhindern.

Ab einer Herdengröße von mindestens 100 Tieren lohnt sich für Betriebe der Einsatz von **Herdenschutzhunden**, die die Nutztiere im Gelände beschützen. Die Anschaffung dieser Herdenschutzhunde wird ebenfalls gefördert.

Die Einhaltung des Mindestschutzes ist Voraussetzung für die Zahlung einer Entschädigung, wenn Rissgutachter einen Wolf als Verursacher des Schadens identifiziert haben.

Folgende Internetseiten geben Auskunft über den Schutz von Nutztieren sowie über Fördermöglichkeiten von präventiven Herdenschutzanlagen:

<https://www.wolf.sachsen.de/schutz-von-nutztieren-4181.html>

<https://www.smekul.sachsen.de/foerderung/praevention-vor-wolfsschaeden-e-4633.html>

Außerdem informieren die Mitarbeitenden der Fachstelle Wolf im Rahmen individueller Beratungen kostenlos zu Sicherungsmaßnahmen Ihrer Tiere.

Tierhalterberatung: Ulrich Klausnitzer
Tel. 0151 50551465 und E-Mail: herdenschutz@klausnitzer.org

Fachstelle Wolf: Telefon: 0352426318201 und E-Mail: fachstellewolf.lfulg@smekul.sachsen.de

Für die Meldung von Übergriffen auf Nutztiere steht eine kostenlose 24h-Hotline zur Verfügung: 0800 555 0 666 (Für Anrufe aus dem deutschen Telefonnetz mit aktiver Rufnummernummer)

Begegnungen mit Wölfen in der Natur

Wölfe sind vorsichtige Wildtiere. Ihre Aktivitätsphasen liegen vorwiegend in Zeiten, in denen die Menschen weniger oder nicht aktiv sind. Außerdem nehmen Wölfe uns Menschen aufgrund ihres ausgeprägten Geruchssinns bereits wahr, bevor wir sie entdecken. Nichtsdestotrotz leben wir in einer dichtbesiedelten Kulturlandschaft, in der sich die Lebensräume von Wölfen und Menschen überschneiden. Eine Begegnung ist deshalb nicht ausgeschlossen. Menschlichen Strukturen versuchen sie zu umgehen, jedoch können sie diese nicht vollständig meiden.



Sollten Sie einem Wolf begegnen, verhalten Sie sich ruhig und halten Sie Abstand. Sollte ein Wolf, z.B. ein neugieriges Jungtier, auf Sie zukommen, machen Sie sich groß und gehen Sie einen Schritt auf den Wolf zu. Auf keinen Fall sollten Sie vor dem Tier weglaufen. Das kann ihren Verfolgungsinstinkt auslösen.

Wölfe dürfen nicht gefüttert werden, weil sie sich dann an die bequeme Futterquelle gewöhnen und aufdringlich werden. Hunde sollten in einem Wolfsrevier angeleint bleiben. Sie könnten sonst als „fremder Wolf“ wahrgenommen und angegriffen werden.

Weitere Informationen zum Thema „Wolf und Mensch“ erhalten Sie auf der Internetseite der Fachstelle Wolf: https://www.wolf.sachsen.de/wolf-und-mensch-4060.html?_cp=%7B%7D

Fazit

Am 19. Dezember 2022, ging die 15. UNO-Konferenz zum Schutz der biologischen Vielfalt in Montreal zu Ende. Bis zum Jahr 2030 haben sich 200 Staaten das Ziel gesetzt, mindestens 30 Prozent der weltweiten Meeres- und Landflächen unter Schutz zu stellen.

Die Rückkehr und Ausbreitung des Wolfes in Mitteleuropa ist ein gutes Beispiel für den Erfolg konsequenter Artenschutzmaßnahmen des gesamten Kontinentes. Allerdings wird auch deutlich, dass Artenschutz nicht „umsonst“ zu haben ist. Um Akzeptanz für das Großraubtier in der Bevölkerung und bei Nutztierhaltenden zu erzielen, ist ein zu 100 Prozent finanzierter präventiver Herdenschutz notwendig. Zudem sollte über eine Vergütung der Arbeitsleistungen von Weidetierhaltern zum Aufbau und zur Kontrolle der Schutzmaßnahmen nachgedacht werden. Auf jeden Fall ist die Erholung der Wildtierbestände ein Hoffnungsschimmer, der Mut macht, sich weiterhin für Artenschutzprojekte jeglicher Art einzusetzen und stark zu machen.

Drücken wir die Daumen, dass die ambitionierten Ziele der Artenschutzkonferenz in den nächsten sieben Jahren umgesetzt werden, um Lebensräume für eine Vielzahl von Pflanzen- und Tierarten zu erhalten und wenigstens eine Abschwächung des Artensterbens zu erreichen.

*Literaturhinweise Umschlagseite hinten

Interview mit Frank Müller - Leiter des Forstreviers Rechenberg- Bienenmühle

Während seiner Schulzeit in der Nassauer Schule hat sich Frank Müller für Wald, Naturschutz und Ornithologie interessiert. Ein Förster hat die Arbeitsgruppe in der Schule geleitet. Seit dem stand für ihn fest - er möchte Förster werden.

Sie sind Leiter des Forstreviers Rechenberg-Bienenmühle - was hat Sie dazu bewegt, das zu tun, was Sie heute tun?

Ich bin seit 1983 Leiter des Forstreviers Rechenberg-Bienenmühle und war seit meiner Schulzeit vom Beruf des Försters fasziniert. Damals gab es in meiner Schule die Arbeitsgemeinschaft Ornithologie, Wald, Naturschutz, die von einem Förster geleitet wurde. Die Tätigkeiten haben mir sehr gefallen und seitdem wusste ich, dass „Förster“ der richtige Beruf für mich ist. Dieses Ziel habe ich dann bis zu seiner Verwirklichung verfolgt.

Wie ist Ihr beruflicher Werdegang?

Die Schulbank habe ich an der Polytechnischen Oberschule (POS) Nassau gedrückt. Anschließend habe ich von 1973 bis 1975 in Morgenröthe-Rautenkranz eine Ausbildung zum Forstfacharbeiter absolviert. An diese schloss sich, wie in der DDR üblich, der Wehrdienst in der NVA an. Als ich diese abgeschlossen hatte, nahm ich ein dreijähriges Studium an der Fachhochschule für Forstwirtschaft in Schwarzburg/Thüringen auf (1980 - 1983). Dann war ich am Ziel angekommen und hatte auch etwas Glück, denn ab 1983, also seit fast 40 Jahren, leite ich das Forstrevier Rechenberg-Bienenmühle. Mein beruflicher Werdegang ist sehr geradlinig (lacht).

Wie groß ist Ihr heutiges Revier, wie hat es sich verändert und für wie viele Mitarbeitende tragen Sie Verantwortung?

Als ich das Revier 1983 übernommen habe, war es 1.900 Hektar groß. Durch Umstrukturierungen wurde das Revier zwischenzeitlich mal auf 1.300 Hektar verkleinert. Zur Zeit hat es eine Größe von ca. 1.600 Hektar. In meinem Revier arbeite ich mit vier weiteren Kollegen, die in den Wintermonaten unter anderem mit Holzeinschlag und in den Sommermonaten mit anderen Aufgaben betraut sind. Die Holzernte wird aber überwiegend von Dienstleistern durchgeführt.

Eines der wohl größten Naturschutzprojekte ist der Waldumbau. Wie stellt sich die Struktur Ihres Reviers dar und



wie schätzen Sie die Entwicklungen hinsichtlich des Waldumbaus ein? Wie viele Hektar konnten Sie in den vergangenen Jahren umbauen und in welchem Zeitraum spielte sich dieser Prozess ab?

Als ich das Revier übernommen habe, spielten waldumbauliche Gedanken eine kleinere Rolle. Damals dominierten reine Fichtenbestände. Seit Mitte der 1990er Jahre bauen wir den Fichtenwald kontinuierlich um. Im Voranbau, das heißt unter einem Schutzschirm aus Fichten, pflanzen wir vor allem die Schattenbaumarten Buche und Tanne.



In den Jahren 2017 und 2018 wurde auch mein Revier von den Stürmen „Herwart“ und „Friederike“ heimgesucht. In solchen Jahren sind wir sehr mit Aufräumarbeiten beschäftigt. Auf diesen Windwurf- oder Schneebruchflächen setzen wir vor allem auf Erle, Ahorn und Lärche.

Pro Jahr bauen wir ungefähr 10 Hektar Wald um - in den vergangenen 20 Jahren wurden auf diese Weise zwischen 200 und 300 Hektar Wald widerstandsfähiger und artenreicher.



Der Naturlehrpfad „Trostgrund“ macht den erzgebirgischen Urwald erlebbar - so sahen früher weite Teile des Erzgebirges aus

Welche Rolle spielt die Jagd beim Waldumbau? Wie haben sich die Bestände in den vergangenen Jahren im Revier entwickelt? Wie oft gehen Sie auf Jagd?

Die Jagd ist ein entscheidender Faktor beim Waldumbau, um Einzäunungen zu vermeiden und damit Arbeit und Kosten zu sparen. Mein Revier ist ein Grenzrevier. Etwa fünf Kilometer liegen direkt an der Grenze zu Tschechien. Wild kennt keine Staatsgrenzen und zieht natürlich auch in mein Revier. Zur Jagdsaison von Herbst bis Ende Januar bin ich mindestens zwei Mal pro Woche auf der Pirsch, manchmal auch öfter. Im tschechischen Ost-Erzgebirge hat das Fläje-Rudel seinen Lebensmittelpunkt. Die Wölfe jagen aber auch

in meinem Revier. Seitdem habe ich festgestellt, dass das Wild scheuer und vorsichtiger geworden ist.

Haben Sie schon einmal einen Wolf in Ihrem Revier gesehen oder gerissene Tiere gefunden?

An die Wolfbegegnung erinnere ich mich noch sehr genau. Es war nachmittags gegen 15:00 Uhr. Der Wolf stand auf einer Schneise mitten im Wald. Gerissene Tiere habe ich aber noch keine gefunden.

Ein ganz besonderes Kleinod in Ihrem Revier ist das Naturschutzgebiet Trostgrund, welches Sie ehrenamtlich betreuen.

Das Naturschutzgebiet Trostgrund ist eine ca. 26 Hektar große Insel des ur-

sprünglich im Erzgebirge vorkommenden herzynischem Bergmischwaldes in meinem Revier. Das basenreiche, magmatische Grundgestein Amphibolit hat einen vielgestaltigen Tannen-Fichten-Buchen-Mischwald entstehen lassen, welcher sich bis heute erhalten konnte.

Als ich das Revier übernahm, war das Gebiet bereits einstweilig sichergestellt. Im Jahr 1987 wurde es von der Naturschutzbehörde als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Im Laufe der Zeit haben wir einen ca. drei Kilometer langen Naturlehrpfad errichtet, auf dem Interessierte Reste des erzgebirgischen Urwaldes erleben können, typische Baumarten vorgestellt werden und über das historische Handwerk der Köhlerei informiert wird.

Trotz der Unterschutzstellung als NSG bewirtschaften wir den Wald nach den Grundsätzen der guten fachlichen Praxis in Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde. Dabei kommen für die Ernte der Buchen auch Rückepferde zum Einsatz, um Boden und Bestand zu schonen.

Weihnachten steht vor der Tür - wie wird das Fest bei Ihnen zuhause gefeiert?

Weihnachten feiern wir ganz traditionell. Meine drei Jungs besuchen uns mit ihren Familien. Wir genießen die gemeinsame Zeit und freuen uns auf den leckeren Gänsebraten am 1. Weihnachtsfeiertag.

Schnelle Frage - kurze Antwort

- | | |
|---|--|
| Wo sind Sie geboren und aufgewachsen? | geboren am 31.01.1959 in Freiberg |
| Wie beginnt Ihr Tag? | Ich bin Frühaufsteher - der Tag beginnt zwischen 5.00 und 6.00 Uhr mit einem guten Frühstück |
| Wo machen Sie gern Urlaub? | Ich liebe die Ostsee - einmal im Jahr fahren wir Fischland/Darß |
| Welche Speisen stehen bei Ihnen am Weihnachtsabend auf dem Tisch? | Kartoffelsalat und Bratwurst |
| Welche Jahreszeit ist Ihnen die liebste? | Sommer (es hat aber jede Jahreszeit schöne Seiten) |
| Was hören Sie gern im Radio? | mdr 1 - Radio Sachsen |

Erzgebirgskreis: Das NSG Steinbergwiesen bei Albernau



Es sind erfreuliche Nachrichten für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten aus der Region, denn das Landratsamt Erzgebirgskreis hat am 08. Juni 2022 das neue Naturschutzgebiet „Steinbergwiesen bei Albernau“ festgesetzt.



Verortung des Gebiets, rechts im Bild ist Albernau zu sehen. Luftbild: Geoatlas Sachsen

Somit ist das langjährige Verfahren nach fast zehn Jahren Dauer, abgeschlossen. Die 39 ha große Fläche liegt innerhalb des 68 ha großen FFH-Gebiets „Stein-

bergwiesen und Seifenbachtal“ westlich von Albernau zwischen dem 732 m hohen Steinberg und der Burkhardtgrüner Straße und damit größtenteils innerhalb des Naturparks Erzgebirge/Vogtland. Das im „Auer Talkessel und Höhenrücken“ gelegene Wiesengebiet wird dem West-erzgebirge zugerechnet. Durchschnittlich fallen hier 850 bis 1000 mm Regen pro Jahr, die Durchschnittstemperatur liegt bei 7 - 7,5°C, und damit etwas höher als die Jahresmitteltemperatur des unteren West-erzgebirges. Der lehmige, eher saure und nährstoffarme Boden wird der Bodengesellschaft Podsol und Rohboden zugerechnet.

Warum wird gerade dieses Gebiet nun unter besonderen Schutz gestellt?

Das lässt sich mit dem an diesem Ort auftretenden Artenreichtum erklären. Bereits zu DDR-Zeiten war hier ein Wasserschutz-

gebiet ausgewiesen, was dazu führte, dass ausschließlich extensive Bewirtschaftung stattfand. Dazu zählen naturverträgliche Eingriffe wie beispielsweise eine ganzjährige Beweidung mit wenigen Rindern und einer gelegentlichen Mahd der Wiesenflächen. Diese schonende Bewirtschaftung findet noch heute statt und sichert so die Besonderheit der Fläche. So werden einmal im Jahr die kleinteiligen feuchten Teilstücke schonend per Hand gemäht, wohingegen die befahrbaren Abschnitte mit Maschinen gekürzt werden. Durch Jahrzehnte dieser Nutzung im Einklang mit der Natur ist eine wertvolle Kulturlandschaft mit einer reichen Tier- und Pflanzenwelt entstanden. Im NSG Steinbergwiesen finden sich die durch die Intensivierung der Landwirtschaft selten gewordenen wechselfeuchten Grünlandbiotope welche zusätzlich mit Feldgehölzen und Hecken angereichert sind.



Blick über ein Teil des NSG in Richtung Burkhardtgrüner Str., Teich und Feuchtwiesen sind zu sehen, Foto: Dezember 2022

Die Zusammenarbeit von Behörde sowie Eigentümer und Bewirtschafter funktionierte in Sachen Kommunikation einwandfrei, da der Naturschutz klar in beiderseitigem Interesse liegt.

Gerade die kleinteilige Verschiedenartigkeit der Biotope und Habitate macht das Gebiet so besonders. Die Feuchtwiesen, die Rinnsale und Gräben, die Wasserflächen, die trockenen und mageren Wiesenflächen und auch die Feldgehölze spiegeln in ihrer Kleinteiligkeit und Streuung im ganzen NSG die Vielzahl an Biotopen wider. Heute finden sich viele geschützte Pflanzenarten, drei verschiedene Lebensraumtypen (Flachland-Mähwiesen, Berg-Mähwiesen und Artenreiche Borstengrasrasen) sowie zahlreiche gefährdete Tiere im jetzigen NSG. Zu den seltenen und teils stark gefährdeten Arten zählen Vögel, wie der Neuntöter (siehe Abbildung), zahlreiche Insektenarten (Schmetterlinge und andere Wirbellose), Reptilien (z.B. Kreuzotter und Ringelnatter) und reichlich Amphibien (z.B. Feuersalamander und Bergmolch).



Neuntöter (*Lanius collurio*), Foto: Christoph Bosch (www.Nabu.de)

Leider sind in ganz Sachsen bereits viele Tier- und Pflanzenarten dem Verlust ihrer Lebensräume zum Opfer gefallen. Eine Wiederansiedlung ist dann in den meisten Fällen nicht mehr möglich, da die übrigen Lebensräume voneinander abgetrennt sind und die Landschaft zerschnitten ist. Der Verlust der Arten geht meist so vor, dass zunächst einzelne „Lebensrauminseln“ zwischen den un-

bewohnbaren Gebieten übrig bleiben. Im nächsten Schritt finden die hier spärlich vorkommenden Individuen nur wenige Partner. Eine Verarmung des Genpools und Inzucht sind die Folge. So sterben die Tiere im Gebiet letztendlich schleichend aus, ohne Hoffnung auf Wiederansiedlung. Auf diese Weise ist bereits das Braunkehlchen an den Hängen des Steinbergs verschwunden.



Blühendes Wald-Läusekraut im Sommer (lila) (Foto: Joachim Wolle; Naturschutzzentrum Erzgebirge)

Deswegen ist es umso wichtiger, diesen Lebensraum auf seiner gesamten Fläche zu schützen, Gebiete miteinander zu vernetzen und die vorkommenden Arten zu erhalten



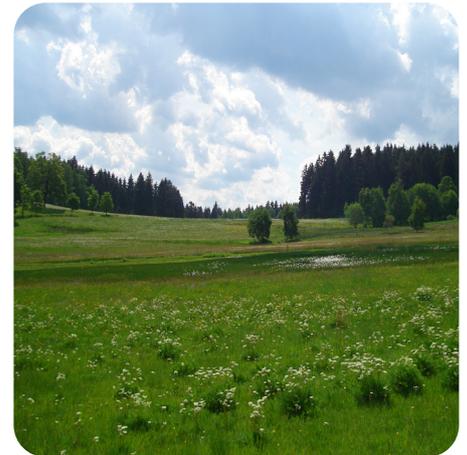
NSG im Sommer, Foto Joachim Wolle (Naturschutzzentrum Erzgebirge)

Besonders zu erwähnen ist dabei das stark gefährdete und in Sachsen nur äußerst selten vorkommende Wald-Läusekraut. (Rote Liste 3 - gefährdet).

Dank des Artenreichtums können sich im NSG eine Fülle von Insekten entwickeln, was vor dem Hintergrund des andauernden Insektensterbens große Bedeutung hat.

Aus diesen Gründen zählen das NSG und seine Umgebung zu den wertvollsten Bereichen des Westerzgebirges und stellen ein Naturjuwel des Erzgebirgskreis dar. Dem Schutz von vorhandenen Arten und dem Näherkommen der Natur steht somit in Zukunft nichts mehr im Weg. Es ist sehr erfreulich, dass hier ein Stück Heimat erhalten und geschützt wird.

Zum näheren Erkunden der Gegend lädt ein Wanderweg ein, der beginnend in Zschorlau die als FFH-Gebiet bzw. NSG ausgewiesenen Hänge des Steinbergs miteinander verbindet.



NSG im Sommer mit Bärwurz und Wollgräsern (Foto Joachim Wolle; Naturschutzzentrum Erzgebirge)

Anreise:

Bahn: Buslinien 369 bzw. 379 von Aue Postplatz bis Bushaltestelle Albernau Gasthof

PKW: Von Aue in südlicher Richtung die B183 bis Abfahrt Albernau - dann Richtung Ortsmitte und in westlicher Richtung Teichstraße abbiegen.

Alternativ von Aue über Zschorlauer Str. durch Zschorlau - dann Albernauer Landstraße bis „Handkreuzung“ - auf Albernauer Hauptstraße Richtung Ortsmitte abfahren - dann Teichstraße hinauf fahren.

Winterliche Freuden

Adventszeit ist Plätzchenzeit - Süßer Schmaus für kalte Tage

Wenn es draußen kalt ist und drinnen die Adventskerzen brennen, ist die Freude über das leckere Weihnachtsgebäck groß. Besonders gut entspannen lässt es sich nach einem Spaziergang in unserem schönen Naturpark mit einer heißen Tasse Tee oder Kaffee und dazu ein paar der feinen Plätzchen. Genießen Sie die Weihnachtszeit mit Oblaten oder mit Kokos-Makronen

Eierlikör:

Zutaten (für 1,2l):

8 Eigelb
250g Puderzucker
375 Kondensmilch
1 Pck. Vanillezucker

250ml Rum, 54%ig

Zubereitung:

1. Schritt: Zuerst die Eidotter und den Vanillezucker schaumig schlagen, dann langsam den Puderzucker unterrühren und die Kondensmilch dazugeben. Nun langsam den Rum unterrühren (je nachdem wie „alkoholisch“ es gewollt ist, kann es auch mehr sein).

2. Schritt: Das Ganze wird nun im Wasserbad langsam erhitzt. Das geht am besten, wenn man einen kleineren Topf in einen größeren stellt. Dabei immer wieder umrühren. Solange bis es schön dickflüssig wird, aber es sollte **auf keinen Fall kochen!**

3. Schritt: Noch warm in Flaschen abfüllen und diese nicht ganz voll machen, weil der Eierlikör beim Abkühlen noch fester wird und man oftmals noch mit Milch oder Rum auffüllen muss, um ihn wieder aus der Flasche zu kriegen.

Andreas Kokos-Makronen:

Zutaten (für ca. 60 Stück):

4 Eiweiß (Größe M) vom Eierlikör!
150g Zucker
1 Pck. Vanillezucker
70g Magerquark
4 Tropfen Bittermandelöl
200g Kokosflocken

Zubereitung:

1. Schritt: Die Eiweiße (z.B. vom Eierlikör) mit dem Zucker und dem Vanillezucker steif schlagen. Das Eiweiß ist dann fertig, wenn man mit dem Rührbesen Spitzen ziehen kann. Den Magerquark, Bittermandelöl und Kokosflocken unter das Eiweiß heben und vorsichtig mischen

2. Schritt: Mit zwei Teelöffeln kleine Häufchen auf ein mit Backpapier belegtes Backblech (Standartgröße 38x45 cm) setzen. Ofen auf **160°C (Umluft 140°C)** vorheizen. Makronen dann im vorgeheizten Ofen ca. 15 Minuten leicht bräunlich backen. Die Kokosmakronen in einen luftdichten Behälter verpacken, so bleiben sie länger saftig.

Guten Appetit!



Andreas Makronen - einfach köstlich!

Carlas Erzgebirgs-Oblaten

Zutaten (für ca. 15 Stück):

3 Eier
150g Zucker
125g gemahlene Mandeln
125g gemahlene Haselnüsse
100g Zitronat
100g Orangeat
1 Msp. Nelken
1Msp. gemahlener Muskat
1 TL Zimt
1 Zitrone (Abrieb von der Schale)
Oblaten

Zubereitung:

1. Schritt: Eier und Zucker schaumig rühren

2. Schritt: Zutaten vermischen und dann mit einem Teelöffel auf den Oblaten verteilen. Die Backzeit beträgt 10 bis max. 12 min bei vorgeheiztem Ofen (**170°C**)

Guten Appetit!



Ein echter Genuss! Der selbstgemachte Eierlikör schmeckt zu Kaffee und Kuchen oder auch zu einem anderen Zeitpunkt, Foto: Uebersee-maedchen.de

Winterwanderung auf den Aschberg

Besuchen Sie den Aussichtsturm und genießen Sie die tolle Fernsicht



Aschberg und Kielberg, Foto: ©Touristinformation Klingenthal

Die ca. 10 km lange, aussichtsreiche Wanderung führt von Mühlleiten über den Aschberg in das Stadtzentrum von Klingenthal. Vom Aussichtsturm auf dem Aschberg mit einer Standorthöhe von 917 m ü. NN und einer Gesamthöhe von 32 m bietet sich ein herrliches Panorama weit über das Vogtland hinaus bis nach Oberfranken und Böhmen. Im Inneren des Turms informieren zahlreiche Tafeln des Naturparks Erzgebirge/Vogtland über Kultur und Natur im Aschberger Land. Der Turm mit Aussichtsplattform ist ganzjährig über ein Drehkreuz mit Münzgeldautomat geöffnet.

Distanz: Ca. 10km

Dauer: Je nach Tempo 2:30-3:30 Std.

Wegebeschaffenheit: Der Abschnitt von Mühlleiten zum Aschberg ist ein offizieller Wanderweg der im Winter geräumt wird. Die anderen Abschnitte verlaufen zum großen Teil auf wenigbefahrenen Straßen, die ebenfalls im Winter geräumt werden.

Besonderheiten: familienfreundlich; viele Ruhe- und Sitzgelegenheiten

Einkehrmöglichkeiten:

Aschbergalm, Adresse: Grenzweg 23, 08248 Klingenthal
Tel. 0175/1412919

Anreise:

ÖPNV: Vogtlandbahn RB1 oder RB5 bis Klingenthal Bahnhof, weiter mit Linie 20 ab Bahnhof Klingenthal zur Bushaltestelle: Mühlleiten, Kammweg

PKW: B283 bis Parkplatz Skistadion Mühlleiten

Eine Karte und Wegbeschreibung finden Sie auf:

www.vogtland-tourismus.de/s/HWLqH
oder indem Sie den QR bequem mit Ihrem Handy einscannen.



Aussichtsturm und Jugendherberge Klingenthal, Foto: © Toursiteninformation Klingenthal

Nachtrag Wiesenpflege

Wiesenpflege im Naturparkgebiet breit aufgestellt

In unserem Newsletter Sommer/Herbst 2022 haben wir über die Pflege des artenreichen Grünlandes im Naturpark Erzgebirge/Vogtland berichtet. In der Berichterstattung haben wir uns auf bestimmte Biotoppflegevereine und -verbände konzentriert, die einen großen Teil der Wiesenpflege im Naturpark Erzgebirge/Vogtland abdecken.

An dieser Stelle wollen wir noch einmal klarstellen, dass auch viele Landwirte einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung artenreicher Wiesenbiotope leisten.

Diese werden wir in einem der Newsletter 2023 in den Mittelpunkt unserer Be-

trachtungen stellen und ihnen Raum geben, ihre Arbeit vorzustellen.

Darüber hinaus gibt es weitere gemeinnützige Vereine, die sich nicht nur um Wiesenpflege kümmern, genannt seien z.B. der Verein Natura Miriquidica e.V. in Marienberg/Rübenau, Grüne Aktion Westerbirge e.V. in Eibenstock und Gläserner Bauernhof e.V. in Markneukirchen.



Veranstaltungen im Frühling 2023

09.01.2023 - 27.01.2023 Online-Schulung: „APP in den Wald – Umweltbildung mit App-Unterstützung“ (Sächsische Umweltstiftung Natur und Umwelt)

11.01.2023 Vortrag - Energiespartipps zum Heizen und Stromsparen – unabhängiger werden von fossilen Energien (NUZ Vogtland - bitte anmelden!)

12.01.2023 Online-Veranstaltung der Schulungsreihe Herdenschutz: Herdenschutzzäune - Grundlagen der Elektrik sowie Hinweise zu relevanten Normen, Material und Zubehör (Deutscher Verband für Landschaftspflege DVL)

08.02.2023 Unser schönes Vogtland - Vortrag in Präsenz im Natur- und Umweltzentrum Vogtland (NUZ Vogtland)

Literaturhinweise

<https://www.wolf.sachsen.de/>

<https://www.senckenberg.de/de/ueberuns/organisation/themen/wolfsmonitoring-bei-senckenberg/>

<https://www.dbb-wolf.de/>

<https://www.bfn.de/artenportraits/canis-lupus>

Heurich, Marco (2019): „Wolf, Luchs und Bär in der Kulturlandschaft“; Eugen Ulmer Verlag KG (Stuttgart)

18.02.2023 Spurensuche in Wald und Feld – Wanderung (NUZ Vogtland)

10.03.2023 Filmvorführung „Endlich(e) Vielfalt“ – Biologische Vielfalt am Beispiel des Westerbirges (Naturschutzzentrum Erzgebirge)

Herausgeber:

Naturpark Erzgebirge/Vogtland
Schlossplatz 8; 09487 Schlettau

E-Mail: naturpark@tira.de oder oeff.naturpark@tira.de

Sie wollen den Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten? Bitte schreiben Sie uns eine kurze E-Mail, dann löschen wir Sie aus unserem Verteiler.



Der Naturpark Erzgebirge/Vogtland ist Teil der Nationalen Naturlandschaften (NNL), dem Bündnis der deutschen Nationalparke, Naturparke, Biosphärenreservate und Wildnisgebiete.
www.nationale-naturlandschaften.de